

Sidra Ki Tissa, 22. Adar I 5784

Toralesung: Sch^emot [2BM] 31, 18 – 33, 11;
Haftara: M^elachim I (Könige I) 7:13 - 26

01.03.2024 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat
02.03.2024 10.00 Schacharit I^eSchabbat
17.00 Mincha I^eSchabbat

Sich rausreden

Die Vorschriften für den Bau und die Einrichtung des Mischkan, der Stiftshütte, werden in der dieswöchigen Sidra *Ki Tissa* durch eine der dramatischsten Episoden aus der Tora unterbrochen. Es geht um die Ereignisse rund um das Goldene Kalb. Mosche befindet sich schon 40 Tage auf dem Berg Sinai, wo er die von Gott selbst eingeschriebenen Steintafeln mit den Zehn Worten erhält. Das Volk verliert die Geduld und glaubt nicht mehr an seine Rückkehr: «Da versammelte sich das Volk um Aharon, und sie sprachen zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns herziehen. Denn dieser Mosche, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat - wir wissen nicht, was mit ihm geschehen ist» (Sch^emot 32, 2). Aharon reagiert auf diesen Aufruhr, indem er dem Volk befiehlt, ihm ihr Gold zu bringen, das er dann zu einem Kalb verarbeitet. Das Volk jubelt: «Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben!» (Sch^emot 32, 4). Währenddessen steigt Mosche mit den steinernen Tafeln in der Hand vom Berg herab. Als er das Kalb und die ekstatische Gemeinde, darum herum tanzend sieht, zerschlägt er die steinernen Tafeln, zermalmt das Kalb zu feinem Staub, mischt es mit Wasser und gibt es den Leuten zu trinken. Nachdem er sich beruhigt hat, befragt er Aharon zu den Ereignissen. Aharon beklagt sich über das Volk und wie schlecht sie seien. Dann sagt er im Gegensatz zu dem, was wir vorher gelesen haben: «Da sagte ich zu ihnen: Wer Gold hat, der reisst es sich ab. Da gaben sie es mir, und ich warf es ins Feuer, und daraus ist dieses Kalb geworden» (Sch^emot 32, 24). Mit anderen Worten: Aharon versucht, seine Rolle zu verharmlosen. Erstens ist das Volk böse und zweitens ist das Kalb von selbst entstanden.

Viele klassische Kommentatoren entlasten Aharon. Owadja Sforno (1470-1550) und Malbim (Meir Leibush Wisser, 1809-1879) sagen zum Beispiel, dass Aharon versuchte, das Volk zu schützen, indem er behauptete, das Kalb sei von selbst entstanden, und dass Vers 4, in dem es heisst, Aharon habe das Kalb gemacht, anders zu verstehen ist: Nicht Aharon hat das Kalb gemacht, sondern 'das Volk'.

Meines Erachtens beschreibt die Tora Aharon als sehr 'menschlich'. Man versucht sich reinzuwaschen, das heisst, die Schuld auf jemanden oder etwas anderes zu schieben, wenn man im guten oder im schlechten Glauben etwas getan hat, das sich als falsch herausstellt. Wer kennt das nicht, auf jeden Fall als erste Reaktion.

Dieses Verhalten finden wir auch bei Politikern, auch nur bei Menschen. Aber wenn eine Führungsperson keine Verantwortung für ihr Handeln übernimmt, ist das besonders bitter. Eines der krassesten Beispiele aus jüngster Zeit ist Benjamin Netanyahus Vorwurf an die Menschen, die 40 Wochen lang, bis zum 7. Oktober, gegen die von seiner Regierung vorgeschlagene juristische Neuregelung demonstrierten. Sie seien schuld an Chamas' abscheulichen Angriff.

Ein Schuldbekenntnis ist eine schwierige Sache. Es hinterlässt einem auf der einen Seite mit Scham und bahnt auf der anderen Seite den Weg für eventuelle Sanktionen. An beidem ist Netanyahu nicht im Geringsten interessiert, schon gar nicht davon zu reden, dass Schuld bekennen das Gewissen und die Seele reinigt. Das scheint ihn wohl nicht zu plagen. Vielleicht noch nicht.

Schabbat schalom,
Rabbiner Ruven Bar Ephraim
rabbinat@jlg.ch